

Verhalten optimistische Stimmung

● salto.bz/de/article/26072024/verhalten-optimistische-stimmung

Wirtschaft | AFI

Das AFI präsentierte heute das Sommerstimmungsbild der Südtiroler Arbeitnehmer. Der Lohn reicht für viele nur knapp ans Monatsende, Angst vor Jobverlust gibt es kaum.

von Lukas Kafmann
26.07.2024



Foto: SALTO

Viermal im Jahr fragt das Arbeitsförderungsinstitut (AFI) bei 500 Südtiroler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nach ihrem Stimmungsbild nach. Die Ergebnisse des Sommerbarometers wurden heute im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert. Für die nächsten 12 Monate erwartet eine knappe Mehrheit der Arbeitnehmer in Südtirol eine **positive Entwicklung** der lokalen Wirtschaft, die Arbeitslosigkeit schätzen sie weiterhin als stabil ein.

Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, wird weiterhin als gering eingeschätzt. Die Chancen, im Bedarfsfall eine gleichwertige Stelle zu finden, werden als **optimistisch** gesehen, jedoch scheint die Euphorie der letzten beiden Vergleichs quartale abgeflaut zu sein.

Die Fähigkeit der Arbeitnehmer, mit ihrem Lohn auszukommen, bleibt hingegen problematisch: 41 Prozent der Befragten geben an, dass ihr Lohn nur mit **Mühe** bis zum Monatsende reicht. Bezüglich der Sparfähigkeit ist die Lage gespalten: 50 Prozent der Befragten glauben, in den nächsten 12 Monaten Geld anzusparen zu können, während die andere Hälfte dies nicht für möglich hält.



Wachstumsimpulse „von außen“

Die Bilanz von Südtirols Wirtschaft zur Jahresmitte 2024 ist zufriedenstellend, weist jedoch mehrere **Schönheitsfehler** auf. Numerisch betrachtet sind die Zahlen des Arbeitsmarkts beeindruckend (lohnabhängige Beschäftigung: +7,6 Prozent, Erwerbstätigenquote: 74,8 Prozent, Arbeitslosenrate: 2,8 Prozent). Die Wachstumsimpulse für die Südtiroler Wirtschaft kommen derzeit jedoch hauptsächlich **„von außen“**, insbesondere durch den **Tourismus** (mit einem Nächtigungsplus von 4,3 Prozent in den ersten fünf Monaten des Jahres) und das **Exportgeschäft** (mit einem Anstieg von 9,6 Prozent im ersten Quartal), während die Binnennachfrage schwächelt.

„Aufgrund des starken Kaufkraftverlusts der Familien in den letzten Jahren - immerhin ein Sechstel allein im Zeitraum 2021-2023 - sind die realen Konsumausgaben rückläufig. Des Weiteren gehen Unternehmensinvestitionen zurück und Wohnungskäufe schreiten langsamer voran, wie die Statistiken zur Kreditnachfrage unmissverständlich belegen“, erklärt AFI-Forscherin **Maria Elena Iarossi**. Wenig beachtet wird zudem, dass die Alarmsignale am Kreditmarkt zunehmen, denn in den ersten Monaten des Jahres ist die Kreditnachfrage weiter gesunken, vor allem seitens der größeren Unternehmen.

BIP-Prognose



Afi-Direktor Stefan Perini: „Wir rechnen 2024 mit einem BIP-Anstieg von +0,5 Prozent.“
Foto: SALTO

Die Wachstumsprognosen für 2024 in den wichtigsten Referenzländern für Südtirol wurden kürzlich leicht nach oben korrigiert, was darauf hinweist, dass auch Südtirols Wirtschaft weiterhin von **Wachstumsimpulsen** profitieren sollte. Der Arbeitsmarkt in Südtirol zeigt sich stabil, die **Vollbeschäftigung** bleibt bestehen und die öffentliche Arbeitsvermittlung macht Fortschritte. Die lokale Inflationsrate liegt derzeit unter dem Zielwert der EZB und der **Landeshaushalt** wirkt als zusätzlicher Stabilitäts- und Ausgleichsfaktor.

Insgesamt sind die Erwartungen der Arbeitnehmer bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung Südtirols in den nächsten 12 Monaten vorsichtig optimistisch. Trotzdem gibt es auch negative Entwicklungen: Die **Investitionstätigkeit** der Unternehmen sowie die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt schwächeln zunehmend, wie die Daten

Arbeitsmarktpolitische Ziele der Landesregierung

Damit Südtirol auch in Zukunft arbeitsmarkttechnisch gut dasteht, hat sich die Südtiroler Landesregierung sechs Ziele gesetzt. „2023 konnten wir bereits eines dieser ambitionierten Ziele erreichen, bei anderen sind wir knapp dran. Bei einem Zielwert haben wir uns hingegen verschlechtert“, bekundet Arbeitslandesrätin **Magdalena Amhof**.

Das erste Ziel ist eine Erwerbstätigenquote von **80 Prozent**. Diese sei mit 79,6 Prozent 2023 erreicht, so Amhof. Das zweite Ziel ist eine Erwerbsquote von Frauen von **77 Prozent**. 2023 lag dieser Wert bei 74 Prozent. Ziel Nummer drei ist eine Erwerbstätigenquote von Jugendlichen von **42 Prozent**. Dieser wurde 2023 stark verfehlt, bedauert Amhof. Nur 36 Prozent waren es. Beim vierten Zielwert handelt es sich um eine Erwerbstätigenquote von **70 Prozent** bei Menschen zwischen 55 und 65. Mit 68 Prozent wurde dieses Ziel 2023 fast erreicht. Ziel fünf wurde bereits weitaus erreicht. Es handelt sich dabei um eine statistische Arbeitslosenquote von **6 Prozent**. Der aktuelle Gegenwert liegt bei 2 Prozent. Das sechste und letzte Ziel ist die Betreuungsrelation von weniger als **250 Personen pro Arbeitsvermittler**. 2023 kamen auf einen Arbeitsvermittler 967 eingetragene Arbeitslose. „Derzeit sind wir dabei, die Arbeitsvermittlungszentren auszubauen“, so Amhof.